Kleines Boot, große Kulisse

Die Kornaten galten schon immer als Höhepunkt für Segler. Jetzt lässt sich die bizarre Inselwelt in der Adria neu entdecken: sportlich-spartanisch. Auf Chartertörn im 18-Fuß-Kleinkreuzer

Seezwerge. Die Seascape 18 misst nur 5,50 Meter, segelt aber wie eine Große

FOTO: M. SCERBE

Inhalt

Insel-Hopping Die kroatischen Inseln aus der Kleinbootperspektive: Mit einer Seascape 18 durch die Kornaten 18

Revier-Update Es tut sich viel an der Adria: ACI-Marinas ändern Preispolitik, Bojenfelder boomen. Die News 26

Grünes Idyll Mljet ist das waldreichste Eiland Kroatiens. Doc nicht nur die Natur ist sehenswert. Ein Porträt 32

Kornaten-Führer Der Archipel hat sich mächtig entwickelt. Aktuelle Trends und neue Konobas im Überblick 38

Langsam ziehen Fahrtenyachten ihre weiße Schaumspur in das aufgewühlte Blau zwischen Kornat und den vorgelagerten Inseln. Sie torkeln wie angetrunkene Matrosen auf Landgang. Manche laufen unter Maschine, ganz ohne Segel. Andere geigen platt vorm Laken in der kabbeligen See, die der frische Nordwest aufsteilt. Die karstigen Felsen an Backbord und Steuerbord geben zwölf Seemeilen lang den Kurs vor wie Leitplanken auf einer Autobahn: schnurgerade nach Südost.

Nur zwei Boote tanzen aus der Reihe.

Wie wild gewordene Taranteln schießen sie kreuz und quer durch den kanalähnlichen Küstenabschnitt entlang des Nationalparks. Eine Halse folgt der nächsten. Als sei das hier kein Urlaubsrevier, sondern ein Trainingskurs für Matchracer.

Statt den kürzesten Weg zu wählen, segeln die Crews den schnellsten Kurs: angespitzte Raumschotsgänge schräg zur Welle, die beim Angleiten hilft.

Durch den Wind zu gehen, der mit satten 5 Beaufort bläst, erfordert eine eingespielte Choreografie. Vor ein paar Tagen noch, als alles fremd wirkte – das Revier, die Boote, die ganze Art des Segelns hier –, hätte es auch einiges an Mut gebraucht. Aber das scheint lange her zu sein. Inzwischen sitzen die Handgriffe, laufen die Bewegungen intuitiv ab.

Du wartest auf eine Bö, luvst ihr ein bisschen entgegen, um Fahrt aufzunehmen, suchst dir eine Welle, die den Bug aus dem Wasser hebt, fällst mit dem zunehmenden Druck sofort zehn, zwanzig Grad ab, trimmst die Segel nach, weil der scheinbare Wind jetzt immer weiter von vorn kommt, je schneller du wirst. Spielst mit den Seen: rauf, runter, rauf, runter. Dann, in einem Moment maximaler Geschwindigkeit und vollkommener Balance, legst du beherzt Ruder.

Ein, zwei Tage dauert die Eingewöhnung. Dann beginnt der Urlaub

Die Fock wird zappelig, wandert als Erstes auf die neue Leeseite. Der Vorschoter wechselt zeitgleich nach Luv, hat die Füße schon wieder unter den Ausreitgurten. Der Steuermann folgt, zwischen Pinne und Großschot hindurch. Bloß nicht verhaken jetzt! Es ist wie rhythmische Sportgymnastik auf schwankendem Untergrund.

Dann geht das Groß über. Ein Ruck. Ein Blick. Ein Lächeln. Alles klar! Schon sitzt das Boot wieder auf seiner eigenen Welle, feuert auf Höhe der Wanten Wasserfontänen zur Seite, so fein versprüht, dass die gleißende Adriasonne einen Regenbogen darin zaubert.

Obwohl der Gennaker heute im Sack bleibt und das Groß im ersten Reff, surfst du minutenlang mit zehn, zwölf Knoten Fahrt

Loge. Das Cockpit, halb so lang wie das Boot, dient als Pantry, Salon und Koje

Landausflug. Im Kornat-Nationalpark verlockt der Fernblick zum Wandern

dahin – doppelt so schnell wie die Dickschiffe, die auf Vorwindkurs mitlaufen. Dabei sind die imaginären Gegner, an denen du vorbeigischst, alle doppelt so lang. Dein Boot dagegen: ein Seezwerg. Geradezu winzig im Vergleich.

Fünf Meter fünfzig. Der Wert bestimmt schon Wochen vor Törnbeginn die Vorstellung. Ein Zugvogel ist länger, ein Pirat kaum kürzer. Alles erscheint anders auf fünffuffzig – kompromissloser, unmittelbarer, aufregender. Die Gewissheit, dass der Platz knapp sein wird, das Segeln ausgesetzt, das Leben an Bord reduziert, erzeugt eine geradezu widersinnige Komplexität im Denken.

Was muss mit auf so einen Törn? Oder besser: Was nicht? Wohin mit Taschen, Schlafsäcken, Proviant? Wie viel braucht es zum Glücklichsein? Wie sicher segelt so ein kleines Boot überhaupt? Wie nass? Und: Können wir das, wollen wir's wirklich?

„Ist doch ganz einfach", hatte ein Freund vorm Abflug gesagt: „Kleines Schiff, kleine Sorgen." Es sollte wohl positiv klingen, und so fügte er noch rasch hinzu, dass es bestimmt „unvergesslich" werde. Ein Kollege meinte nur: „Echt jetzt, im Ernst???!"

Charterurlaub auf 18 Fuß. Sieben Tage in einem Wasserfloh, die Kajüte kleiner noch als das Cockpit. Segeln, sonnenbaden, chillen, essen, schlafen auf der Grundfläche einer Gefängniszelle, Typ Einzelhaft, nur dass wir zu zweit sein würden. Zwanzig-, Dreißigmeilentörns in einer Schuhschachtel, und das im Land der Bora, jenem oft heimtückischen Nordwind aus den Bergen, der auch große Yachten beuteln kann.

Leistung. Ob am oder vor dem Wind, der wendige Winzling macht einfach Laune

So wie wir kommen die meisten Crews hier an: aufgeregt, erlebnishungrig, aber den Kopf voller Fragen, Zweifel. Und auch sonst mit viel zu viel Gepäck.

„Das gibt sich schnell", sagt Marina Horvat. Sie ist so etwas wie die Botschafterin des simplen Segelns und südländischer Gelassenheit. Begrüßt die Gäste, verteilt sie auf die Boote, weist ein, begleitet die Törns. Ihr Lieblingssatz lautet: „Das wird sich schon alles finden." Oder: „Es wird euch gefallen, vertraut mir." Und das ist nicht gelogen.

Seit zwei Jahren erst gibt es in den Kornaten die Möglichkeit, auf sportlichen Kleinstkreuzern vom Typ Seascape 18 den Archipel zu erkunden. Der Anbieter, das Seascape Sailing Center in Sukosan, versteht sich eigentlich als Segelschule.

Aber dann war da dieses Boot, das nicht nur schnell genug ist für Regattatrainings, sondern auch Platz bietet unter Deck. Da war die Inselwelt vor der heimischen Bucht, die sich in kurzen Etappen erschließen lässt. Und da war Tomislav Basics Idee, beides zu einem Abenteuer zu verbinden. ▷

FOTOS: M. SCERBE

Ruhe. Schwenkkiel und Steckruder eröffnen exklusive Ankerplätze

Seither ist er nicht mehr nur Coach, sondern auch Vercharterer und Pauschalreiseveranstalter. Achtmal in der Saison bietet er geführte Törns an: „Kornati Islands Adventure“. Fünf oder sieben Tage dauern sie. Es ist die vielleicht beste Art, die Gegend zwischen Zadar und Murter kennenzulernen.

Tome hat sich von klein auf dem Wassersport verschrieben. Im 470er nahm er an den Olympischen Spielen teil, mehrmals an der Kieler Woche. Dann fand er Gefallen am Matchrace und schaffte es unter die Top 10 der Weltrangliste. Es gibt in Kroatien keinen besseren Lehrmeister als ihn.

„Als ich das erste Mal eine Seascape gesegelt bin, wusste ich instinktiv: Das ist es“, erzählt er. Leicht zu beherrschen, schnell, mitteilsam, sicher – die ideale Plattform für eine neue Erfahrung. „Egal, ob du einen Tag oder eine Woche unterwegs sein möchtest, ob du trainieren oder dich zu zweit erholen willst – das Boot gibt dir jede Freiheit.“

Mit aufgeholtem Schwenkkiel und gezogenen Ruderblättern geht es nur 15 Zentimeter tief. „Du kannst an Bord schlafen wie in einem großen Zelt, kannst jede Nacht woanders liegen, ohne darüber nachzudenken, ob du noch einen freien Ankerplatz oder eine Boje findest.“ Tome bestellte gleich eine ganze Flotte.

Anderthalb Stunden dauert der Raumschotsrausch. Dann zeichnet sich voraus Vela Smokvica ab, die Insel im Südosten von Kornat. Die Passage dazwischen misst nur ein paar Kabellängen. Dahinter, acht Meilen nördlich, liegt Vrgada, unser Etappenziel. War der Törn bis hierher reine Kür, ein einziger Endorphinkick, folgt jetzt die Pflicht: acht Meilen hoch am Wind. Draußen schuppen weiße Schaumkronen das tiefblaue Meer. Es sieht ruppig aus. Vor dem Durchlass dagegen: Windschatten und glattes Wasser.

Rausch. Unter Gennaker feuert die Seascape richtig los, bleibt aber gutmütig

Wir binden das zweite Reff ein. Das bisschen Groß, das am nicht einmal sieben Meter hohen Kohlefasermast stehen bleibt, sieht winzig aus. Würde es weiter auffrischen, könnten wir noch die Genua wegrollen. Andraz und Marina auf dem zweiten Boot reffen auch. Dann strecken wir den Bug aus der Abdeckung. Der Wind fühlt sich kälter an. Gut, dass wir Ölzeug tragen. Daheim hatten wir noch überlegt, ob wir es überhaupt einpacken sollten. Aber es ist schon der dritte Tag, an dem wir eingehüllt an Deck sitzen.

Bereits in der ersten vollen Bö legt sich das Boot hart auf die Backe. Das Leewant zieht durchs Wasser, Wellen schwappen ins Cockpit. Unmöglich, sie auszusteuern. Wenn die Seascape in ein Tal fällt, läuft die Erschütterung erst durch ihren leichten Kunststoffrumpf, dann fährt sie der Crew

Tagsüber unter Segeln austoben, abends einsam vor Anker chillen

in die Glieder. Ein Blick. Ein Lächeln. Alles klar!

Nur die Fußspitzen stecken noch unter den Gurten, der Hintern hängt im Freien. Ausgesetzt? Ja. Unsicher? Kein bisschen. Das ungemein breite Heck sorgt für Formstabilität, der Schwenkkiel und das Crewgewicht auf der Kante für genügend aufrichtendes Moment. Und dank der Doppelruder steckt eine Flosse immer unter Wasser. Das Bötchen spurt wie eine Eins.

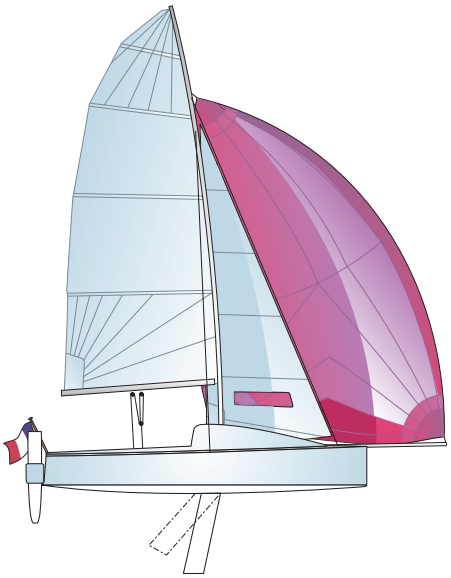
Mehr noch als schon in den Tagen zuvor beim Sonnenbadensegeln in den Kornaten, mehr als in der ersten Nacht kurz vor Vrulje unter Gennaker, mehr auch als eben noch im Surf beeindrucken und begeistern diese fünf Meter fünfzig. Mal durch Unkompliziertheit, mal durch Speed, jetzt vor allem durch ihre erstaunliche Seetüchtigkeit. Das Boot passt auf dich auf.

Zwei Stunden später, in der nach Südosten offenen Bucht von Vrgada. Die Sonne steht schon tief, bald wird sie hinter den Hügeln untergehen. Die See im Lee der Insel ist vollkommen still. Unter dem leisen Spotzen des Außenborders gleiten wir zufrieden und stolz an allen Charteryachten vorbei, bis ganz vorn ins seichte Wasser.

Auf einem Meter Tiefe lassen wir den Anker fallen, zehn Meter daneben tun Marina und Andraz es uns gleich. Sie werfen uns eine Gennakerschot herüber. Einen Moment später liegen wir im Päckchen. Ein Sprung ins Meer ersetzt die Dusche. Dann richten wir die Cockpits für ein gemeinsames Picknick her.

Zwei faltbare Campingstühle stecken seitlich in der Kajüte, unter den Duchten. Der einzige Luxus an Bord. Sie aufzubauen erscheint uns fast dekadent. Aber die Plicht ist groß genug, und sich zurücklehnen zu können tut gut nach so einem Segeltag. Ein Bier, ein paar Brote. Schon kehrt vollkommene Ruhe ein. Die Luft riecht nach Pinien, nach Erde, die Haut nach Salz und Sonnencreme. Das Land strahlt noch die Wärme des Tages zurück. Gibt es Schöneres?

Später lösen wir die Leine, die beide Boote verbindet, schwojen seitwärts und sagen gute Nacht. Als es an Deck feucht wird, falten wir uns in die kleine Kajüte, die längst nicht mehr klaustrophobisch wirkt, sondern schon so vertraut. Die Matratzen sind beim Törn nass geworden, die Taschen auch. Wen stört's. Spätestens, wenn du deine Siebensachen irgendwie verstaut, dich in die Doppelkoje verholt und in den Schlafsack hinein- ▷



Seascape 18

Das Boot fürs Kornati-Adventure musste erst erfunden werden. Andraz Mihelin ist sein geistiger Vater, Samuel Manuard der Konstrukteur. Die beiden orientierten sich an den Prinzipien der Mini-Transat-Renner: geringes Gewicht, tiefer Schwerpunkt, hohe Formstabilität durch das breite Heck und vergleichsweise sehr viel Segelfläche (Tragezahl: 6,3; unter Gennaker 8,6!). Der 18-Fußer wurde 2010 Europas Yacht des Jahres und bereits 120-mal verkauft. Preis: 20 800 Euro.

Länge über alles	5,50 m
Breite	2,40 m
Gewicht	450 kg
Segelfläche (am/vorm Wind)	23 m2/46,5 m2
Infos/Vertrieb	www.biehlmarin.com

FOTO: M. SCERBE (L. O.), YACHT/N. TIMM (L. U.), ZEICHNUNG: A. HOPPENHAUS (R.)

THE CHARTER COMPANY
0043 (0) 7752 87 974 | www.ecker-yachtcharter.com
ECKER YACHTING
ORGANISATOR IHRER OneWay – Törns
• GROSSE AUSWAHL AN STRECKEN
• GABELFLÜGE OHNE AUFPREIS
• KOSTENGÜNSTIGE ÜBERSTELLUNG DES PKWS
VERUDA
PUNAT
ZADAR
TROGIR
DUBROVNIK
NUMBER 1 in OneWay – KROATIEN
0043 (0) 7752 87 974
www.ecker-yachtcharter.com

Wohnhöhle. In die Schlupfkajüte passen zwei, nur das Einfädeln will geübt sein

genestelt hast, ist alles vergessen. Aus dem Niedergang hinaus, übers offene Heck, wandert dein Blick aufs Wasser. Es liegt ganz glatt da, in verebbendes Pastell getaucht. So schön, dass es fast wehtut.

Vielleicht sollten wir jetzt doch noch rasch eine Reisewarnung aussprechen. Es gäbe auch von den vielen Löchern im Mobilfunknetz zu erzählen, draußen zwischen den Inseln. Vom Fehlen einer Toilette an Bord, überhaupt von so gut wie jedweder zivilisatorisch angemessener Art von Privatsphäre. Davon, dass das „Kornati Adventure“ nicht umsonst ein Abenteuer oder drei impliziert, man also grundsätzlich mit einer gewissen Improvisiertheit zurechtkommen, Vagheiten verzeihen, Überraschungen gelassen hinnehmen, besser noch freudig erwarten sollte.

Tome Basics Segelschule, zum Beispiel, ist mehr eine Idee als ein Gebäude. Sie hat keine Rezeption, auch keinen Schulungsraum. Es gibt sie schon, aber auch wieder nicht. Als Empfang dient die Schankstube des Hotels „Jeso“ in Sukosan, vor dem die Seascapes an Bojen liegen. Der Schulungsraum – eine Art Carport.

Wahrscheinlich ist es auch angebracht, auf den zeitweiligen Kontrollverlust hinzuweisen, den so ein Törn mit sich bringt. Auf die Tatsache, dass man tagelang nur isst und trinkt, was halt da ist. Einkaufen ausgeschlossen, Auswahl null.

Es gibt, was Rada, die lustige Köchin, aus nicht viel mehr als Mehl, Wasser, Salz, Fisch und ihrem kleinen Gemüsegarten so zaubert, draußen auf Kornat, einen Eselspfad entfernt von Vrulje, in ihrer einfachen Küche, in dem Geviert primitiver Steinhütten, das in der Adria vier Tage lang Heimat, Hafen und Kneipe der Seascape-Segler ist.

Drago, der Chef, und Bole, seine Hand, betreiben da so eine Art Kommune. Keine Konoba, kein zum Gourmettempel hochentwickeltes Inselrestaurant, von denen es mehr und mehr gibt (s. S. 38). Ihre „Kravljacica“ gleicht eher einer Oase mitten im Meer. Gut möglich, dass man sie erst nach eins, zwei Tagen lieben lernt. Und dann nie wieder vergessen wird.

Du kommst als Fremder und gehst als Freund – auch dieser Art zu segeln

Vielleicht sollten wir auch noch von Truls erzählen. Truls Krogsrud, dem Norweger. Im vergangenen Sommer suchte er ein neues Boot. Etwas Kleines, einen Daysailer für die Fjorde. Irgendwie fand er Gefallen an der Seascape, wollte sie aber vor dem Kauf ausführlich testen. Also flog er mit seiner Frau nach Zadar, nahm ein Taxi bis Sukosan, charterte eines von Tomes Booten, ließ es sich kurz erklären und verschwand am nächsten Morgen hinter der Ansteuerungstonne.

Marina Horvat hätte ihnen lieber einen geführten Törn empfohlen. Sie hatte fast ein bisschen Sorge um die beiden. Würden sie klarkommen, sich zurechtfinden? Eine Woche später segelten sie braungebrannt und quietschfidel wieder in die Bucht.

„Wir wurden in jedem Hafen, an jedem Anleger mit offenen Armen empfangen. Überall fanden wir noch einen Platz“, erzählten sie begeistert. „Nachts schliefen wir immer an Bord. Nur gekocht haben wir nicht.“ Das schien ihnen dann doch zu eng.

Truls misst immerhin 1,90 Meter. Damit ist er unter Deck selbst im Sitzen zu groß. Ach, und: Er ist 79, seine Frau 71.

Wieder daheim, haben sie gleich ein Boot geordert. Manchmal nimmt Truls jetzt seinen Enkel mit. „Wir haben schon elf Knoten geloggt!“

Jochen Rieker / Nadine Timm

Törn-Informationen

Es gibt mehrere Möglichkeiten, die Kornaten mit Seascapes zu erkunden: in kleinen, geführten Flotillentörns, die fünf oder sieben Tage dauern (610 bis 830 Euro pro Person). Oder bareboat auf eigene Faust (700 bis 800 Euro pro Woche). Bei den Kornati-Adventure-Touren führt der Weg stets nach Vrulje, wo mit der „Kravljacica“ eine abseits gelegene Steinhütte als Basis dient. Übernachtet wird an Bord oder im Matratzenlager. In Tagestörns geht es von dort zu den umliegenden Inseln. Anmeldung: Seascape Sailing Center Sukosan, Tel.: 00385/ 915 17 45 07, E-Mail: info@seascape.hr, Web: www.seascape.hr/en/adventure.aspx.

FOTO: YACHT/N. TIMM (L. O.), KARTE: N. CAMPE